

Heute ist Palmsonntag, der Sonntag, der die Kar-Woche einleitet. Nächsten Sonntag feiern wir Ostern. Am ursprünglichen Palmsonntag ist Jesus auf einem Esel in Jerusalem eingezogen. Der Text dazu findet sich in Lukas 19,28-40:

[Einblenden: Lukas 19,28-40]

„Nachdem Jesus das Gleichnis erzählt hatte, zog er weiter nach Jerusalem. Kurz vor Betfage und Betanien kam Jesus zum Ölberg. Von dort schickte er zwei seiner Jünger voraus und sagte: »Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Wenn ihr hineinkommt, findet ihr einen jungen Esel angebunden. Auf ihm ist noch nie ein Mensch geritten. Bindet ihn los und bringt ihn her. Und wenn euch jemand fragt: ›Warum bindet ihr ihn los?‹, dann sagt: ›Der Herr braucht ihn!‹«

Die beiden Jünger, die Jesus geschickt hatte, gingen in das Dorf. Sie fanden alles genau so, wie Jesus es ihnen gesagt hatte. Als sie den Esel losmachten, fragten die Besitzer: »Warum bindet ihr den Esel los?« Sie antworteten: »Der Herr braucht ihn!« Sie brachten den jungen Esel zu Jesus und legten ihre Mäntel auf seinen Rücken. Dann ließen sie Jesus aufsteigen. Während er weiterzog, breiteten die Jünger ihre Mäntel auf der Straße aus. So kam Jesus zu der Stelle, wo der Weg vom Ölberg nach Jerusalem hinabführt. Da brach die ganze Schar der Jüngerinnen und Jünger in lauten Jubel aus. Sie lobten Gott für all die Wunder, die sie miterlebt hatten. Sie riefen: »Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt! Friede herrscht im Himmel und Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe!«

Es waren auch einige Pharisäer unter der Volksmenge. Die riefen ihm zu: »Lehrer, bring doch deine Jünger zur Vernunft!« Jesus antwortete ihnen: »Das sage ich euch: Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien!« (Lukas 19,28-40; *BasisBibel*)

Vielleicht kennt ihr diesen Text schon gut. Ich möchte auf einige Dinge hinweisen, die für die Frage, wer Jesus ist, eine Rolle spielen. Erstens agiert Jesus hier als **Prophet**: Er schickt seine Jünger in ein Dorf, um einen Esel zu holen, der sich dort befindet. Er weiß, dass auf diesem jungen Esel noch nie ein Mensch geritten ist. Damit erfüllt sich eine Prophetie aus dem Propheten Sacharja: „Freue dich sehr, Tochter Zion! Brich in Jubel aus, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Retter ist er. Er ist arm und reitet auf einem Esel, einem jungen Esel, geboren von einer Eselin.“ (Sacharja 9,9)

Zweitens agiert Jesus hier als **Herr** – dies spielt auf den Namen Gottes an, der an vielen Stellen im Alten Testament einfach der „HERR“ genannt wird (zur Kennzeichnung seiner Göttlichkeit wird der Name in Großbuchstaben geschrieben). Die Jünger sollen zu den Besitzern des Esels einfach sagen: „Der Herr braucht ihn.“ Sie sind im göttlichen Auftrag unterwegs, auch wenn sie vielleicht noch nicht ganz verstehen, was da gerade passiert. Der junge Esel, auf dem er reitet, wurde noch nie geritten – im alttestamentlichen Denken ist das Unberührte, noch nicht Gebrauchte in besonderer Weise Gott vorbehalten.

Drittens agiert Jesus hier als **König**. Die Jünger und wohl auch die sie umgebende Volksmenge jubelten bei diesem Einzug nach Jerusalem und zitieren Psalm 118,25, wo es heißt: „Gesegnet sei, wer im Namen des HERRN kommt!“ Hier wird es aber verändert: „Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt!“ Weil hier ein König einzieht, wird ihm der Weg bereitet mit Mänteln (an anderer Stelle auch mit Palmzweigen) – wie ein roter Teppich!

Die Pharisäer, bestens ausgebildete jüdische Theologen, ärgert das. Sie rufen Jesus zu, dass er dieses Verhalten der Jünger doch unterbinden möge. Vielleicht haben sie besser verstanden als die Jünger, was hier gerade geschieht. Aber Jesus denkt nicht daran, irgendetwas zu stoppen, weil sich in diesem Moment biblische Prophetie erfüllt, die niemand aufhalten kann. Zur Not würden anstelle der Jünger die Steine „schreien“, meint Jesus.

Viertens lässt der Text nur einen einzigen Schluss zu: Jesus ist der **Messias**. In ihm erfüllt sich biblische Prophetie (siehe dazu die über 50 Erfüllungszitate alttestamentlicher Prophetien in Jesus). Er ist „der Herr“ – also Gott gleich – und er kommt „im Namen des Herrn“, ist also von Gott gesandt. Der zweite Satz, den die Jünger und die Volksmenge zitieren, erinnert stark an die Worte der Engel zu Beginn der Evangelien: „Friede herrscht im Himmel und Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe!“ (Lukas 19,38; siehe Lukas 2,14: „»Gottes Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe! Sein Frieden kommt auf die Erde zu den Menschen, denen er sich in Liebe zuwendet!«)

„Messias“ kommt vom hebräischen Wort *maschiach* und meint „Gesalbter“. Auf Griechisch wird dies mit *christos* übersetzt, auf lateinisch *christus*. Daher der Name: „Jesus Christus“. „Christus“ ist also nicht der Nachname Jesu, sondern der Hinweis darauf, dass dieser „Jesus von Nazareth“ der Messias ist, der von Gott gesandte Retter, der in die Welt kam, um Frieden zu bringen und Gottes Reich aufzurichten.

Es ist enorm wichtig, dass wir verstehen: Jesus ist nicht irgendein dahergelaufener Rabbi. Er ist nicht nur ein Wunderheiler. Er ist auch nicht nur ein tolles Vorbild, an dem man sich orientieren kann. Er ist dies *auch*, aber es trifft nicht den Kern seines Wesens: Er ist viel mehr! In einem altkirchlichen Bekenntnis aus dem 7. Jahrhundert wurde das in wunderbarer Weise festgehalten:

[Einblenden: Zitat aus dem Athanasium]

„Das ist also der rechte Glaube, dass wir glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus Gottes Sohn und Gott und Mensch zu gleich ist. Gott ist er, aus des Vaters Wesen von Ewigkeit her gezeugt, und Mensch ist er, aus der Mutter Wesen in der Zeit geboren. Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch, bestehend aus einer vernünftigen Seele und einem menschlichen Leibe. Dem Vater gleich der Gottheit nach, geringer als der Vater der Menschheit nach. Und wenn er auch Gott ist und Mensch so sind es doch nicht zwei, sondern Ein Christus.“

Ich möchte nun zwei Schwerpunkte setzen, die mir im Hinblick auf uns heute wichtig geworden sind: Zum einen die Frage, wie Jesus noch mehr zu jedem von uns durchdringen kann. Was bedeutet es, dass er bei dir „eingezogen“ ist? Also nicht nur vor knapp 2.000 Jahren in Jerusalem, sondern in dein Leben? Und zweitens möchte ich den großen Bogen spannen: Welche Relevanz hat es für uns, dass Jesus auch der wiederkommende Messias ist? Spielt das irgendeine Rolle für die Art und Weise, wie wir leben, wie wir denken, wie wir glauben?

Jesus will bei dir einziehen

Jesus hat das an verschiedenen Stellen deutlich gemacht: Er möchte organisch mit uns verbunden sein: „Ich bin der Weinstock – ihr seid die Reben ...“ (Johannes 15). Paulus spricht deshalb an verschiedenen Stellen vom „Sein in Christus“ (z.B. 2. Korinther 5,17; vgl. Römer 8,10 und Galater 2,20). Es geht dabei zum einen um einen Zustand des Glaubens: Wir sind „eins“ mit Jesus, eng mit ihm verbunden. Und zum anderen geht es um die bleibende Gemeinschaft mit ihm: Täglich dürfen wir damit rechnen, dass Jesus „in“ uns ist, dass wir mit ihm reden können (und er mit uns), dass er uns zur Seite steht und durch den Heiligen Geist bei uns ist.

Nun folgst du vielleicht schon seit vielen Jahren oder gar Jahrzehnten Jesus nach. Dann weißt du, dass es im Glauben – wie im Leben ansonsten auch – Phasen gibt. In manchen Phasen unseres Glaubenslebens sind wir Jesus sehr nahe. Und in anderen Phasen scheint er uns fern, vielleicht sogar fremd. Gerade

auch in den herausfordernden Phasen unseres Lebens fragen wir uns manchmal: „Wo bist du, Herr?“ Weil wir ihn nicht spüren, weil er uns nicht – wie vielleicht früher – sofort unsere Gebete erhört. Ich möchte dich ermutigen, falls du gerade in einer solchen Phase bist: Gib nicht auf! Bleib an Jesus dran. Glaube, was das Neue Testament über seine Nähe zu dir sagt. Vertraue ihm, auch wenn du gerade nicht sehen kannst, wohin die Reise geht. Ich bin überzeugt davon: Unser Glauben wächst in den Tiefen des Lebens auch am meisten in die Tiefe! Darf Jesus auch unsichtbar bei dir sein? Vertraust du ihm auch, wenn du gerade kein Gefühl der Nähe zu ihm hast?

Vielleicht geht es dir gerade mit Jesus aber auch ziemlich gut. Ihr seid „ziemlich beste Freunde“. Das Leben läuft. Sicherlich könnte das eine oder andere noch besser laufen, aber im Großen und Ganzen bist du zufrieden. Fein! Freu dich darüber! Und gleichzeitig darfst du dich auch dann fragen: „Wie kann Jesus noch mehr in meinem Leben, in meinen Alltag integriert werden? Wie kann der Glaube eine noch größere Rolle in meinem Leben spielen?“ Wenn wir aufhören, diese und ähnliche Fragen zu stellen, wenn wir aufhören, Jesus aktiv nachzufolgen, dann stehen wir in der Gefahr, ihn aus der Sicht zu verlieren. Dann kann unser Glaube schnell Schiffbruch erleiden. Ich möchte dich ermutigen: Bleib nah an Jesus dran! Sprich mit ihm (Gebet). Lies in der Bibel (oder lasse sie dir vorlesen). Denke über ihn nach und beziehe ihn in dein Leben ein. Such Gemeinschaft mit anderen und tausche dich mit ihnen über Jesus aus. Überlege, wie du einen Teil deiner Zeit und deiner Gaben in den Dienst Jesu stellen kannst – in unserer Gemeinde, im Netzwerk Nächstenliebe oder auch an anderer Stelle.

Vielleicht bist du aber auch hier oder siehst bzw. hörst diese Predigt und fragst dich, ob du Jesus überhaupt in dein Leben einlassen solltest. Dann möchte ich dich ermutigen, ihm zu vertrauen. Ihm zu glauben, dass er ist, wer er vorgibt zu sein: der „Herr“, der „Retter“, der „Sohn Gottes“. Nicht ohne Grund wurde unsere Zeitrechnung durch den Zeitpunkt der Geburt Jesu definiert. Niemand ist wichtiger als er! Möchtest du nicht auch mit der wichtigsten Person im Universum unterwegs sein? Mit jemandem, der dich liebt und annimmt, der für dich da ist? Letzten Endes kannst du das aber nicht von außen beurteilen. Nur, wer Jesus in sein Leben eingelassen hat, wer mit ihm Zeit verbringt, wer Gemeinschaft mit ihm hat, wird beurteilen können, ob das, was er sagt, wahr ist oder nicht. Nur, wer ihm nachfolgt, kommt da hin, wo er hingehet. Nur, wer nah an ihm dran ist, sieht, was er sieht. Ich möchte dich einladen, Jesus in dein Leben einzulassen. Das kannst du heute hier

in diesem Gottesdienst tun. Nach der Predigt bieten wir immer Gebet an. Da kannst du auch zu den Betern gehen und sagen: „Könnt ihr für mich beten, dass Jesus in mein Leben kommt?“ Die Beterinnen und Beter würden sich sehr darüber freuen!

Ich komme nun zu meinem zweiten Punkt:

Jesus wird wiederkommen

Ich weiß nicht, ob das für dich reine Theorie ist. Ein Glaubenssatz, den man halt immer wieder mal hört und der irgendwie dazugehört. Im Neuen Testament wird an mehreren Stellen betont, dass Jesus nicht nur in den Himmel aufgefahren ist, um zur Rechten Gottes zu sitzen (wie es auch im *Apostolischen Glaubensbekenntnis* bekannt wird), sondern dass er auch von dort wiederkommen wird, um für Gerechtigkeit zu sorgen und sein Reich aufzurichten (siehe z.B. Matthäus 24,40; Lukas 21,27; Apostelgeschichte 1,11; Offenbarung 22,20).

Mich beruhigt das in unserer unruhigen Zeit sehr! Weil ich glaube, dass Jesus wiederkommt, kann ich auch mit gegenwärtigen oder drohenden Krisen viel besser umgehen. Im Buch Daniel im Alten Testament wird deutlich, dass die Mächtigen dieser Welt kommen und gehen, dass es aber nur einen Gott gibt, der wirklich alle Fäden in der Hand hält. Jesus ist der im Buch Daniel verheißene „Menschensohn“, der gekommen ist, um die Welt zu verändern:

[Einblenden: Daniel 7,13-14]

„In der nächtlichen Vision sah ich einen, der mit den Wolken des Himmels kam. Er sah aus wie ein Menschensohn. Er kam bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt. Ihm wurden Macht, Ehre und Königsherrschaft gegeben. Die Menschen aller Völker, aller Nationen und aller Sprachen dienen ihm. Seine Macht ist eine ewige Macht, sein Königreich wird nicht zugrunde gehen.“ (Daniel 7,13-14; *BasisBibel*)

Die biblische Sicht auf die Dinge sollte uns Mut machen: Jesus kommt wieder! Das ist das, worauf wir uns verlassen können. Heiner hat das immer wieder gesagt und auch von Herzen geglaubt: Wir sind mit jedem Tag einen Schritt näher an der Vollendung. Und die „Vollendung“ ist der Tag, an dem Jesus wiederkommt und Himmel und Erde vereint werden. Der Tag, an dem die neue Schöpfung vollendet wird und das Friedensreich des Messias anbricht. Halleluja!

Ich komme zum Schluss: In der letzten Woche habe ich zu Jesus, dem Messias, ein paar Verse aufgeschrieben, die ich euch gerne vortragen möchte:

Du bist

Der Löwe aus dem Stamme Juda
Das Lamm, das für uns starb
Der Herr aller Herren
König der Könige
Einzigartig
Einziggeboren
Unvergleichlich

Stark

Du bist

Der beste Lehrer aller Zeiten
Ein Freund, der für seine Freunde starb
Mein Rabbi, dem ich folge
Der Friedefürst
Weg, Wahrheit und Leben
Niemand ist wie du
Das Licht der Welt

Mächtig

Du bist

Derselbe gestern, heute und in alle Ewigkeit
Der Erstling in der Auferstehung
Der Erste in der Neuen Schöpfung
Ein König einer anderen Welt
Der Messias Israels
Der Retter der Welt
Der gute Hirte

Liebevoll

Du bist

Jesus von Nazareth
Der Gesalbte, der Christus
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben
Verkannt und verspottet von vielen
Dennoch verehrt und angebetet seit 2.000 Jahren
Der ewige Logos
Mensch geworden

Voller Barmherzigkeit und Gnade

**Du bist Gottes Sohn, der Messias,
der war und ist und der da kommt!**

Amen. **[Hinweis auf Gebet!]**

Fragen zur persönlichen Vertiefung und Anwendung

Persönliche Fragen

- Ist Jesus bei dir „eingezogen“? Gibt es Räume / Bereiche in deinem Leben, in die er noch nicht hinein darf?
- Bist du „in Christus“? Wie drückt sich das aus? Wie könnte das noch deutlicher werden in deinem Leben?
- Wo stehst du gerade: Ist Jesus dein bester Freund? Oder haderst du gerade mit ihm und erlebst seine Nähe nicht? Oder merkst du, dass du eigentlich Jesus in dein Leben einlassen müsstest?*
- Wie hört sich das für dich an: „Jesus wird wiederkommen!“? Begeistert dich die Wiederkunft Jesu? Tröstet sie dich? Oder ist sie dir fremd? Wie möchtest du damit in Zukunft umgehen?
- Gibt es etwas, das du (wieder) tun könntest, um Jesus zu folgen, ihm zu dienen – mit deiner Zeit, deinen Gaben, deinen Finanzen?

Fragen für den Austausch in einer Klein-Gruppe

- Wie seid ihr zu Nachfolgern Jesu geworden? Erzählt euch davon!
- Tauscht euch darüber aus: Was bedeutet Jesus für euch?
- Spielt die Wiederkunft Jesu für euch eine Rolle? Wenn ja, welche?
- Betet füreinander: Dass die Wiederkunft Jesu euch froh macht, gerade auch im Blick auf unsere unruhige Zeit! Und betet für euer Umfeld (Nachbarn, Freunde, Arbeitskolleginnen): Dass ihr mit ihnen ins Gespräch über Jesus kommt, den Sohn Gottes, der alles verändert!

* Anbei ein kurzes Gebet, mit dem du Jesus in dein Leben einlassen kannst (mehr dazu im Alpha Kurs, im Beta Kurs oder im Farbwechsel ...):

Jesus, ich komme heute zu dir.

Ich glaube, dass du der Sohn Gottes bist.
Danke, dass du am Kreuz für meine Schuld gestorben bist.
Danke, dass du mich erlöst hast.
Bitte vergib mir meine Schuld.

Ich lade dich ein, in mein Leben zu kommen.
Ich öffne dir die Tür meines Herzens.
Komm du hinein! Sei du von heute an der Herr in meinem Leben! Amen.